

Mit den **petards** im Auto

Unsere Leser erinnern sich an die erfolgreichste Rockband der Region



Von Matthias Lohr

Als Ulrich Salzmann 14 Jahre alt war, kam der Rock 'n' Roll zu ihm aufs Dorf. Der Junge wohnte mit seinen Eltern in Bergheim, und eines Tages Ende der 60er zogen The Petards in den kleinen Ort bei Spangenberg. Die Musiker aus der Schwalm waren Rockstars, was Salzmann schon am "sagenhaften Fuhrpark" der Band erkennen konnte. Es gab einen BMW, einen Mercedes und einen silbernen Ford OSI.

Schlagzeuger Arno Dittrich, erinnert sich Salzmann, fuhr einen "italienischen Sportwagen, die Sitze, der Fußboden, ausgelegt mit Fellen und ein Fernseher. Ob der funktionierte, keine Ahnung. Irgendwann hat es gepasst, und er hat uns als Anhalter von Melsungen nach Spangenberg im Auto mitgenommen. Ich hatte einen neuen Helden."

Ulrich Salzmann, der heute in Spangenberg wohnt, erinnert sich noch gern an diese Geschichte. Auch die meisten anderen Petards-Fans haben ihre Helden nicht vergessen. Zahlreiche Leser schrieben ihre Erinnerungen auf, nachdem wir in der vergangenen Woche ein großes Interview mit Petards-Schlagzeuger Arno Dittrich geführt hatten.

Laut Günter Wack aus Battenberg (Eder) gab es 1968 "nur ein Gesprächsthema unter den Jungs - natürlich die Petards. Unser Pech war, dass die Musik, die uns bewegte, gesellschaftlich und in der Schule geächtet war." Wack nahm den Petards-Song "Shoot Me Up To The Moon" mit in den Musikunterricht. "Aber sie hatte nicht den Hauch einer Chance, dort gespielt zu werden. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert", meint Wack, der die Petards im Sommer 1968 in der Frankenberger Stadthalle als Vorgruppe für die noch bekannteren Lords live erlebte.

Wack erinnert sich: "Das Konzert war, wie man heute sagen würde, hammer. Live waren die Petards noch mal um Klassen besser als auf Platte. Die Stimmung war nicht zu überbieten, was auch der Hauptact zu spüren bekam. Die lustlosen Lords kamen nicht im Entferntesten an den Auftritt der Petards heran."

Hajo Rübsam aus Homberg hat die erfolgreiche Zeit der Petards bereits 1994 im Jahrbuch des Schwalm-Eder-Kreis beschrieben, In dem Beitrag "Der Schrecken aus Schrecksbach?" erzählt er von einer Beat-Show 1967 im Schrecksbacher Gemeindewald, am alten Tanzplatz Unter den drei Buchen: "Der Strom für Verstärker und Licht kam von einem Diesellaggregat. Außer den Petards spielten auch Percy and the Fellows aus Neukirchen und The Rocks aus Loshausen." Für sie und andere Gruppen wurden die Knallfrösche zu Vorbildern.

Dabei waren die Petards nicht die erste Band, die in der Region Beatmusik machten, wie Rainer Mösta aus Kassel weiß. Er war Mitte der 60er-Jahre Manager der Ducks. Mehr als zwei Jahre spielte Arno Dittrich in der Kultgruppe Schlagzeug, bevor er mit den Petards durchstartete.

Weitere Anekdoten und Fakten gibt es auf der Webseite www.petards.de der Freien Musikinitiative Schrecksbach. Thomas Liebau und andere Musikliebhaber aus der Schwalm haben dort Informationen und Fotos zusammengetragen. Eine Erinnerung des Spangenberg Petards-Fan Ulrich Salzmann sollte dort ebenfalls aufgenommen werden: Seinem Vater waren die Langhaarigen suspekt. "Aber als Bezirksschornsteinfegermeister kam er in jedes Haus, auch in das der Petards", wie sein Sohn weiß. "Zu denen kannst du erst ab 15 Uhr, die schlafen wohl lange", sagte der Senior und fand nach einem Besuch: "Das sind eigentlich ganz ordentliche Jungs."